

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 82.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 14. Juli

Inserationsgebühr: die viergespaltene Pettzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 29.

Bekanntmachung.

Das Fleisch wird morgen, **Samstag, den 15. Juli** verabsolgt, unter Entwertung der No. 13.

1. Bei Herrn Fritz Rüder:

Bezirk 12	von 8-9	Uhr vormittags
" 11	" 9-10	" "
" 10 u. 9	" 10-11	" "
" 8	" 11-12	" "
" 7 u. 6	" 1-2	" "
" 5	" 2-3	" nachmittags
" 4	" 3-4	" "
" 3	" 4 1/2 - 5 1/2	" "
" 2	" 6-7	" "
" 1	" 7-8	" "

2. Bei Herrn Jos. Moos, Wilhelmstraße:

Bezirk 25 u. 26	von 8-9	Uhr vormittags
" 24	" 9-10	" "
" 23 u. 22	" 10 1/2 - 12	" "
" 21 u. 20	" 1-2	" "
" 19	" 2-3	" "
" 18 u. 17	" 3 1/2 - 4 1/2	" "
" 16	" 5-6	" "
" 15	" 6-7	" "
" 14 u. 13	" 7-8	" "

Die Menge des Fleisches kann erst in den Verkaufsstellen bekannt gegeben werden.

Ohne Knochen darf Fleisch außer Lendenstück nicht abgegeben werden.

Bei Frau Joh. Mayer, Hahnenstraße, sind **neue Holländer Serringe**, das Stück zu 24 Pfg., zu haben.

Rüdesheim, den 14. Juli 1916.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 13. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme gelang es den Engländern, sich in Contalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen, die mehrmals beiderseits von Barleux, sowie bei und westlich von Estrées angelegt wurden, keinen Erfolg gehabt; sie mußten meist schon in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer unter schwersten blutigen Opfern umkehren.

Ostlich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die gewonnenen Infanteriestellungen wurden verbessert. Die Gefangenenzahl erhöht sich um 17 Offiziere, 243 Mann auf 56 Offiziere, 2349 Mann.

Bei Frelinghien, am Kanal von La Bassée, an der Höhe La Fille Morte, östlich von Badonviller und bei Hirzbach gelangen deutsche Patrouillenunternehmungen.

Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppeldecker in unseren Linien zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und nördlich von Olesza (nordwestlich von Buczacj) eingedrungene Russen zurückgeworfen und dabei über 400 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Seekrieg.

wb Berlin, 12. Juli. (Amtl.) Im Monat Juni wurden 61 feindliche Handelsschiffe mit rund 101 000 Bruttoregister-tonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder sind durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das „U-Boot“ in Amerika.

wb Washington, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuter-Büros: Das Schatzdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Aenderung in der Konstruktion für offensive Zwecke verwendet werden könne.

wb Washington, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Die britische und die französische Botschaft haben bei dem Staatsdepartement wegen des Unterseebootes „Deutschland“ Vorstellungen erhoben. Sie machen geltend, daß ein Unterseeboot, selbst wenn es für Handelszwecke gebaut ist, doch potentiell ein Kriegsschiff sei.

wb Ottawa, 12. Juli. Meldung der Agence Havas. Kanadische Behörden beschäftigen sich mit der Absicht Deutschlands, Nickel nach Deutschland zu bringen, denn Kanada, das die Gesamtkontrolle über die Nickelherzeugung der ganzen Welt habe, würde die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nur unter der Bedingung gestatten, daß nichts davon zu den Mittelmächten gelange.

Berlin, 12. Juli. Die „Köln Ztg.“ berichtet aus Baltimore vom 10. Juli: Nach dem Bericht des Kapitäns König hat sich die „Deutschland“ 10 Tage bei Helgoland aufgehalten und die Reise am 23. Juni angetreten. Das Schiff nahm seinen Weg durch den Kanal. In der Nacht des vierten Tages tauchte es wegen nebligen Wetters unter und blieb die ganze Nacht auf dem Boden des

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

82] Etta aber saß zu Hause im verdunkelten Zimmer und dachte an das tote Kind, bis ihr vom Denken jedes Haar weh that.

„Reisen Sie!“ sagte der Arzt immer dringender zu dem ratlosen Bussio, der nachts beim Wein blieb, weil er sich vor dem unheimlichen Gebahren seiner Frau fürchtete.

Der Premier-Lieutenant Bussio von Liebenau quittierte also den Dienst und ging mit seiner kranken Gattin dahin, wohin ihn sein Herz zog: nach Paris. Und weil er einsah, daß er in der fremden Stadt, in der er sich zu amüsieren gedachte, Etta nicht wie ein Häufchen Unglück sitzen lassen konnte, schickte er der Kranken eine Freundin, die Generalswitwe.

Frau Grazia von Thonau ließ sich nicht abweisen. Sie drang bis zu der immer stiller und starrer werdenden Etta vor, und ihrer Lebenslust und Lebensflucht gelang, was Bussios Langmut nicht hatte gelingen wollen: Etta raffte sich aus ihrer Verfunkenheit empor.

Grazia hatte mit ungeheuerstem Schrecken die Verwüstungen gesehen, die krankhafte Reizbarkeit und eine tiefe Neure in Ettas schönem Antlitz anrichteten. Ein großes Mitleid überkam sie. Es erschien ihr wie Feigheit, einem Verurteilten noch sein

Rektes zu nehmen: den Rest der Liebe, die er einst beieffen.

Nein, jetzt nahte sie wirklich als Freundin!

Grazia war immer noch eine begehrteste, vielbewunderte Frau. Sie verstand die Kunst, älter zu werden, ohne von ihren Reizen einzubüßen. Das heißt: sie verfügte stets über die Reize, die ihren Jahren angemessen waren, und es gelüstete sie nie darnach, noch für einen Backfisch zu gelten.

Als sie in einer verführerischen Toilette, umhaucht von einem zarten Parfüm, das den Sinnen schmeichelte, vor der stark gealterten, finster brütenden Etta erschien, brach sie in ein ehrliches Schluchzen aus.

„So sehe ich meine holde Rosenknospe wieder? Meinen Frühling von Welschersburg?“ fragte sie, Etta herzlich in die Arme schließend. „Verzeihen, wie konnten Sie sich so zu Grunde richten?“

„Ich habe mein Kind verloren!“ sagte Etta dumpf.

Sie starrte die fremde Frau an wie eine Erscheinung. Hatte „die“ denn die ewige Jugend im Besitz?

„Und Sie töten Ihren Mann!“ sprach Grazia mit Nachdruck.

„Ach nein!“ antwortete Etta leise, mit fliegender Röte im Gesicht. „Wie kann ich ihn töten, da er doch nie bei mir ist? Der Schmerz trägt sich leichter zu Zweien... Mein Mann muß das wissen, wie ich es weiß.“

„Sie verlangen von ihm eine Selbstbeherrschung,

die Sie nicht besitzen“, meinte Grazia streng. „Gut, Ich nehme an, Sie leiden schwer. Haben Sie aber schon darüber nachgedacht, zu welchem Leben Sie Ihren Mann verdammen?“

„Leidet denn Bussio auch?“ fragte sie ungläubig.

„Ich weiß, daß er diesen Zustand auf die Dauer nicht wird ertragen können.“

„Welchen Zustand?“ fuhr sie auf.

„Mein liebes Herz, Männer wie Herr von Liebenau — nun, sagen wir getrost: alle Männer — lassen Thränen, Trauer, Gram. Sie, Etta, stehen mit dieser düsteren Dreizahl auf, Sie legen sich mit ihr nieder. Und dann wundern Sie sich vielleicht eines Tages einmal, daß Ihr Mann ein Spieler geworden ist, oder ein Trinker, oder — Schlimmeres... Sie sagten vorhin: Ihr Mann wäre nicht bei Ihnen. Lassen Sie Vergangenes, seien Sie wieder fröhlich: und Sie werden den Gatten neben sich finden, wie früher auch...“

„Ich habe es mir anders gedacht!“ flüsterte Etta, vor sich hin ins Leere starrend.

„Wenn ich Bussio traurig sehe, glauben Sie, daß ich lachen könnte? Niemals mehr!“ Ich würde mich zu seinen Füßen hinkauern, ich würde seine Hände streicheln, ich würde ihm liebe Worte sagen: Stunde für Stunde, Tag für Tag. So thut die Liebe... Bussio ist von mir gegangen, als gälte es die Flucht. Als wäre ich vom Ausjah befallen und er fürchte die Aufstreckung. So thut die Gleichgiltigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Kanals. Dann fuhr es ohne Zwischenfall in den Ozean hinaus, ohne von seiner Fahrt abzuweichen. Bis zu den Azoren legte es nur 150 Kilometer unter Wasser zurück. Das Schiff kann von niemand betreten werden; es wird streng bewacht. Bei Lloyd's sind viele Anfragen um Farbstoffe zu jedem Preis eingelaufen.

Die „Bremen“ unterwegs?

(36.) In amerikanischen Handelskreisen verlautet, wie man aus dem Haag hört, daß das deutsche Handelsunterseeboot „Bremen“ voraussichtlich Mitte nächster Woche in Amerika eintreffen wird. Wo das Boot landen wird, bleibt aber vorläufig ein Geheimnis. (B. Z. a. M.)

Deutsche U-Boote vor Saloniki.

(36.) Ein Brief der „Stampa“ aus Saloniki schildert die ungeheuren Schwierigkeiten, vom Piräus nach Saloniki zu gelangen. Das Meer wimmelt von deutschen Unterseebooten. (D. D. P.)

England in Aufregung.

(36.) Ueber die Auffassung der englischen amtlichen Kreise berichtet ein Londoner Gewährsmann der „Post“, daß die englische Regierung die Entscheidung über das U-Boot „Deutschland“ als äußerst ernste Frage ansehe und daß am Montag längere Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Ministerien stattfanden. Daraufhin wurde vom Auswärtigen Amt der englische Vertreter in Washington in einem Telegramm aufgefordert, scharfen Einspruch gegen eine Anerkennung der „Deutschland“ als Handelsboot zu erheben. Deutschland mache hier einen verzweifeltsten Versuch, die Neutralen, besonders Amerika, über die Wahrheit der englischen Blockade irrezuführen. Die Admiralität habe die Kommandeure der englischen und japanischen Kreuzergeschwader im Stillen Ozean und in den indischen Gewässern benachrichtigt und sei bestrebt, die Rückkehr der „Deutschland“ zu verhindern. Die Meinung in ganz England ist so stark erregt, als ob eine Entscheidung des Krieges in Frage stände. Lloyd wird die Versicherungsprämien aller Schiffe auf Amerika erhöhen. Munitionstransporte erhalten besondere Verhaltensvorschriften.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 12. Juli. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 12. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage erfuhr auch gestern keine Aenderung. Auf der Höhe Gordie, südöstlich von Mikuliezyn, schlugen unsere Truppen sieben russische Vorstöße zurück. Auch am unteren Stochod scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes. Die am Stochod kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht. Bei Obertyn in Ostgalizien schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Farman-Flugzeug ab.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Südöstlich des Sugana-Tales schlugen unsere Truppen gestern Vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Rasta ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser stantierendes Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen anderen Fronten blieb die Gesechtstätigkeit in den gewöhnlichen Grenzen. Einer unserer Flieger belegte das See-Arsenal von Spezia mit Bomben und kehrte hierauf wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Bojusa Geschützkämpfe.

Ereignisse zur See:

Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Parenzo aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen, zwei Privathäuser und den Turm des Landtagsgebäudes beschädigt. Sonst kein Schaden. Niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abfuhr. Nachmittags haben einige unserer Seeflugzeuge auf die Stadt Ravenna und die Batterien von Corsini Bomben abgeworfen und sind trotz sehr heftigen Abwehrfeuers unverfehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

wb Wien, 13. Juli. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 13. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina und südlich des Dnjestr bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich und nordwestlich von Buczacj trieb der Feind erneut starke Kräfte zum Angriff gegen die vom General Grafen von Bothmer befehligten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es einem anderen, in ein schmales Stück unserer Stellungen einzudringen, doch warf auch hier ein ungefümt einsetzender Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Reserven die Russen wieder hinaus, so daß alle Angriffe des Gegners völlig gescheitert sind. Zahlreiche russische Gefangene.

Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Sarny nach Rowel führenden Bahn einen Angriff ab. Sonst nichts von Belang.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli verweigert sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brussilow seit dem Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen in ernstem Kampf gestanden waren.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Front zwischen Brenta und Etich war die Gesechtstätigkeit gestern wieder lebhafter. Auf dem Pasubio wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen, im Posinatal unter andauernd starkem Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Bei diesen Gesechten wurden ein Offizier und 103 Mann gefangen genommen.

Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen gestern Nachmittag starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume St. Rasta-Intertotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten auch diesmal alle Angriffe unter den schwersten Verlusten der Italiener. Auch weiter nördlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 12. Juli. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine Veränderung.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel kein wichtiges Ereignis. Im Zentrum wiederholte der Feind gestern seine Angriffe gegen unsere Stellungen südlich des Tschorol, er konnte aber trotz seiner ungeheuren Verluste kein merkliches Ergebnis erzielen. Nördlich des Tschorol örtliche Feuerkämpfe. Von den übrigen Fronten liegt keine neue Nachricht vor.

Bern, 13. Jul. (3f.) In Frankreich wird am 1. August ein neuer Teil der Klasse 1888 einberufen, also von Leuten, die im 50. Lebensjahr stehen.

wb Bukarest, 12. Juli. „Independance“ schreibt über die Offensive auf allen Fronten:

Der Verband hämmert im Westen und Osten auf die feindlichen Fronten mit dem Zweck, sie zu durchbrechen. Bisher ist dieser Zweck nicht erreicht worden. Die deutsch-österreichische Front ist an allen Stellen, wo sie gerade war, ein wenig eingebogen worden, die Breche ist aber vorläufig nicht offen. Indessen ist der Durchbruch durch die Front die conditio sine qua non für einen Erfolg der Verbandsmächte. Wenn sich die englisch-französische Offensive darauf beschränken wollte, die deutschen Linien Joll für Joll zurückzudrängen, so würde man zunächst dahin gelangen, Nordfrankreich und Belgien in eine Wüste wie die Sahara zu verwandeln. Ueberdies würde dies den Krieg über alle Vorstellung verlängern. Es wäre ein Aberlaß bis zur Blutleere der Gegner. Das Abbröckeln ist nicht die vollständige Lösung in der allgemeinen Offensive. Nur wenn man den Feind durch eine große Breche niederwirft, ist sie der Anfang vom Ende.

„Steagul“ schreibt:

Die Tatsache, daß sich die Engländer zu einem so schweren und langen Kampf entschlossen haben, hat geschichtliche Bedeutung. Sie beweist, daß die größte Seemacht die Mittelmächte nur zu Lande schlagen kann. Angesichts der bisher erreichten kleinen Erfolge mahnen die englischen Blätter zur Geduld. Man spricht von einer neuen Taktik, durch die die Deutschen südwestwärts über die Grenze getrieben werden sollen. Es ist klar, daß, wenn die Engländer sie anwenden, sie ihnen ihre ganze

Armee kostet. Die ersten Kämpfe beweisen, daß die Deutschen erfolgreich dem stärksten Druck widerstehen können, wobei zu bemerken ist, daß die ersten Schläge die heftigsten sind. Die Kämpfe zeigen, daß die Deutschen nur mit nahezu nicht zu verwirklichenden Opfern aus den eroberten Gebieten vertrieben werden können, sodas ein Mißerfolg des Verbandes einen großen Erfolg für Deutschland bedeutet.

Feindliche Verluste.

(36.) Die Karlsruher Blätter melden aus Petersburg: Nach den amtlichen russischen Listen beträgt die Zahl der seit Beginn des großen Angriffs bis zum 1. Juli gefallenen Mannschaften 248 000, die Zahl der gefallenen Offiziere 14 900, worunter sich 17 Generale und 29 Regimentskommandeure befinden. (B. L. A.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Offiziersverluste der Italiener erhöhten sich nach einer verlässlichen Zählung bis zum 2. Juli 1916 auf 6 Generale, 77 Oberste und Oberstleutnants, 125 Majore, 660 Kapitane, 580 Oberleutnants, 2121 Leutnants.

Russische Massenopfer.

(36.) Dem Londoner „Daily Express“ wird bestätigt, daß die Russen in den letzten Kämpfen an der Ostfront besonders schwere Verluste erlitten haben. Drei Divisionen mit ungefähr 70 000 Mann sollen fast ganz vernichtet worden sein. (D. D. P.)

Der gescheiterte Russeneinbruch am Naroczsee.

Am Naroczsee, 10. Juli. In dem Kampfgebiete ihrer mißglückten Märzoffensive, zwischen Narocz- und Wiszniewsee, waren die Russen in den letzten Tagen am eifrigsten bemüht, die Hindenburgfront zu erproben. Sie hatten damit dem vereinbarten Generalsturm gegen die deutsche Wehr im Osten und Westen ihren Menschentribut zu entrichten. Es geschah mit der verschwenderischen Geste, mit der sie stets über das Blut ihrer Untertanen verfügen, wenn sie ihre Regimenter in unseren Stachelbrat werfen.

Fünf Tage und Nächte streuen sie kaum unterbrochen, zeitweise im Trommelwirbel, unsere wohlverchanzten Stellungen ab. Die Verluste unserer tiefversteckten Musketiere sind nur gering. Russische Flieger melden anscheinend, daß unsere vordersten Gräben geräumt sind. Die Sibirier brechen in Wellen hervor und werden hingemäht. Eine russische Kompagnie frist sich in ein vorgehobenes Grabenstück ein. Die Angriffe des Feindes wiederholen sich am 6. und 7. Juli in immer neuen nutzlosen Opfern.

Der „Balkan“ auf dem sie sich eingenistet, wird gesäubert. Die Gegenstöße der Unfrigen treiben die Russen in ihre alten Stellungen zurück. Zurückgebliebene feindliche Verbände werden niedergemacht oder gefangen genommen. Die Abwehr war so handkräftig, daß heute selbst ihr Artilleriefeuer schwieg.

Der Feind hat für die neue Erprobung der Haltbarkeit der Hindenburgmauer wieder einmal schweres Lehgeld bezahlt. Die Stimmung unserer Truppen ist ausgezeichnet und von unerschütterlicher Zuversicht.

Politische Rundschau.

Berlin, 12. Juli. Der Beirat des Kriegsernährungsamtes ist gestern im Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Der erste Gegenstand, der ihn beschäftigte, betraf die einheitliche Verteilung der Butter-, Fett- und Delbestände durch das ganze Reich. Einstimmig wurde die Einführung einer Reichsbutterkarte verlangt; soweit sich übersehen läßt, sollen ungefähr vom September ab für jede Person in der Woche 90 Gramm Butter, Margarine oder Speisefett in Betracht kommen. Der Erzeugerpreis für Kartoffeln wird voraussichtlich auf Grund der Besprechungen des Beirats von 2,85 Mk. auf 4. — Mk. heraufgesetzt werden. Es ist weiter in Aussicht genommen, auch die Verteilung der Eier einheitlich zu gestalten, indem durch Ausgabe von Eierkarten jede Person 2 Eier die Woche erhalten soll.

Heute Nachmittag ist der Hausfrauenauschuß des Kriegsernährungsamtes zu einer Sitzung zusammengerufen worden, um sich mit den gleichen Fragen zu beschäftigen.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 12. Juli. Herr Förster Keller hat heute im hiesigen Walddistrikt Zimmerskopf ein Wildschwein und zwei Frischlinge geschossen.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** Der Rheingaukreis hat nunmehr Kleinhandelspreise für Frühkartoffeln festgesetzt und zwar als Höchstpreis 13 Pf. für das Pfund angenommen.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** In diesen Tagen der Kartoffelknappheit hört man unsere Hausfrauen vielfach klagen, daß die Kartoffeln so schwarz sind, daß man mehr als die Hälfte wegschneiden muß. Ein sehr einfaches ausprobiertes Verfahren kann bewirken, daß die Kartoffeln ganz ausgebraucht werden können und außer den Schalen kein Abfall entsteht, vorausgesetzt, daß sie nicht krank sind. Man kocht die Kartoffeln in der Schale etwa dreiviertel weich, nimmt sie vom Feuer, schüttet ein bis zwei Eßlöffel Essig zu, läßt sie fünf Minuten ziehen und kocht sie dann weich. Man wird an diesen Kartoffeln keinen schwarzen Flecken mehr sehen, also auch nicht wegschneiden haben, und der Geschmack wird durch den Essig zum Kartoffelwasser nicht beeinträchtigt.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** Aus Anlaß des Jugendwettturnens auf dem Feldberg am Sonntag, den 16. Juli wird die Triebwagenfahrt Nr. 1112 von hier aus als Dampfzug verkehren. Abfahrt früh 4.12 Uhr. Mit ihm fahren auch die Teilnehmer vom Jungwehrzug der hiesigen Turngemeinde. Freunde der Bestrebungen zur Wehrhaftmachung der heranwachsenden Jugend sind zur Mitfahrt freundlich eingeladen. In Königstein, wo um 7.05 Uhr die Bahnfahrt endet, beginnt die Wanderung nach dem Feldberggipfel, der in nicht ganz zweistündigem Marsche und zwar so zeitig erreicht wird, daß die Teilnehmer nach dem um 9 Uhr beginnenden Feldgottesdienste, der für die Katholiken am Feldbergturme und für die Protestanten am Brunhildisfels stattfindet, beiwohnen können. Um 10 Uhr treten die zum Wettturnen angemeldeten über 4600 Jungmänner in 80 Riegen an. Schulrat Schmuck-Darmstadt, der Vorsitzende des Mittelrheinkreises der Deutschen Turnerschaft, wird die Teilnehmer und Besucher, unter denen sich der Regierungs-Präsident, hohe militärische Würdenträger, die Landräte der umliegenden Kreise und noch andere höhere Staatsbeamte befinden, begrüßen, worauf der Wettkampf, bestehend aus je einer Wurf-, Sprung- und Laufübung und einer Freübung, beginnt. Bis um 3 Uhr soll das Turnen beendet sein. Sonderwettkämpfe und Uebungsspiele schließen sich an. Mit der um 5 Uhr vorgesehenen Siegereverenz erreicht die Feier ihr Ende. Ueber Cronberg treten die hiesigen Teilnehmer den Rückmarsch bzw. die Rückfahrt an. Am Wettkampfe werden sich von ihnen in der Oberstufe 9, in der Unterstufe 5 Mann beteiligen. Hoffentlich ist ihnen ein recht schöner Erfolg beschieden.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** Aus der Turnerschaft Leipzig kommt die Nachricht von dem Hinscheiden des Prof. Paul Erbes. Erbes gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten innerhalb der Deutschen Turnerschaft. Er war in der Jugend einer der hervorragendsten Turner und Sieger auf deutschen Turnfesten. Erbes war der Sohn des bekannten Leipziger Turnlehrers August Erbes. Vom Jahre 1900 bis 1909 war Professor Paul Erbes Schriftleiter der Deutschen Turnerzeitung.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** (Schulwesen.) Der preussische Unterrichtsminister erkennt in einem Erlaß an, daß die Schulaufsichtsbehörden und viele, namentlich größere Gemeinden mit Umsicht und Wohlwollen dafür gesorgt haben, von Lehrern Benachteiligungen fernzuhalten, die aus ihrer Einberufung für ihre Laufbahn entstehen können. Er erwartet, daß auch in Zukunft alles Mögliche in dieser Beziehung geschehen wird. Um die Lücken die der Krieg in die Reihen der preussischen Lehrerschaft gerissen hat, auszufüllen, soll bei anderem geeigneten Ersatz auf die Bedürfnisse der Volksschule Rücksicht genommen werden. Bei der Erziehung der weiblichen Jugend kommt neben dem unentbehrlichen männlichen Einfluß der der Frau vielerorts nicht oder nicht ausreichend zur Geltung. Namentlich für die älteren Schuljahrgänge wäre dieser dringend erwünscht, für deren Ueberleitung in die Jugendpflege sehr willkommen. Die jüngeren Knaben können gemeinsam mit Mädchen unterrichtet werden und für sich einer geeigneten weiblichen Leitung ganz oder zum Teil anvertraut werden. Bei den Volksschulmädchen werde vielfach die körperliche Ausbildung durch angemessene Leibesübungen, wie die Einführung in die besonderen Fächer des Mädchenunterrichts, Nadelarbeit und Anfänge der Hauswirtschaft, durch das Fehlen befähigter weiblicher Lehrkräfte erschwert oder unmöglich gemacht. Die Volksschullehrerschaft soll deshalb mit Lehrerinnen etwa in folgendem Umfange durchsetzt werden: an reinen Mädchenschulen werden etwa zwei Drittel der Stellen mit Lehrerinnen besetzt; an reinen

Knabenschulen können für die Unterstufe auch Lehrerinnen angestellt werden, an gemischten Schulen mit 3 und 4 Schulstellen wird je 1 Lehrerin, an solchen mit 5 und 6 Schulstellen werden je 2 und an solchen mit 7 und 8 Schulstellen je 3 Lehrerinnen anzustellen sein.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** (Was darf von der Maßschneiderei auch nach dem 1. August ohne Bezugsschein angefertigt werden?) Zur Beseitigung aller Zweifel, ob und inwieweit die Maßschneiderei von der die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren betreffenden Bundesratsverordnung betroffen wird, weisen die Schneider-Innungen ihre Mitglieder darauf hin, daß für diejenigen Maßgeschäfte, die Kleidungsstücke zu Preisen anfertigen, die die unter 19 und 20 der Freiliste genannten übersteigen, also höher sind als 75 Mk. für den Rock- und Gehrockanzug, 60 Mk. für den Sack- und Sportanzug, 47 Mk. für den Rock und Gehrock, 32 Mk. für die Sackjacke, 10 Mk. für die Weste, 18 Mk. für das Beinleid, 80 Mk. für den Winterüberzieher, 65 Mk. für den Sommerüberzieher, 40 Mk. für den Wettermantel aus Lodenstoff, 60 Mk. für den Damenmantel, 80 Mk. für ein Jackenleid, 40 Mk. für ein Waschkleid, 15 Mk. für eine Wollbluse, 12 Mk. für eine Waschkulise, 30 Mk. für einen wollenen Morgenrock, 20 Mk. für einen Waschkragenrock, 100 Mk. für ein garniertes wollenes Kleid, 25 Mk. für einen Kleiderrock, — die Verordnung keine Geltung hat. Diese Maßgeschäfte sind also, sofern sie nicht Stoffhandel betreiben, zur Aufnahme einer Inventur nicht verpflichtet, und können auch nach dem 1. August an ihre Kundschaft ohne Bezugsschein verkaufen. Diejenigen aber, die zu den obengenannten Preisen und darunter anfertigen, und Stoffe für 14 Mk. das Meter und weniger im Kleinhandel verkaufen, sind zur Aufnahme einer Inventur verpflichtet, und dürfen außerdem nach dem 1. August an die Kunden nur gegen Bezugsschein verkaufen.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** (Die deutsche Weinerte von 1915.) Der Mostertrag der deutschen Weinbaugebiete stellte sich im Jahre 1915 auf 2.69 Millionen Hektoliter im gesamten Werte von rund 150 Millionen Mark, sodaß durchschnittlich 1553 Mark auf den Hektar entfallen, da 95 057 Hektar im Ertrage stehen. Im Jahre 1914 wurde bei einer um 4995 Hektar größeren im Ertrag stehenden Fläche nur ein Mostertrag von 921 000 Hektoliter eingebracht, die einen Wert von 42,6 Millionen Mark hatten, also auf den Hektar 409 Mark. Geerntet wurden 1915 zusammen 2,13 Millionen Hektoliter Weißwein-Most von 75 000 Hektar Ertragsland im Werte von 115 Millionen Mark und 411 000 Hektoliter Rotwein-Most von 12 000 Hektar Ertragsland im Werte von 24 Millionen und 150 000 Hektoliter gemischten Wein von 8700 Hektar Ertragsland im Werte von 0,9 Millionen Mark.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** (Schweinehaltung und Kartoffelfütterungsverbot.) Das vor einigen Wochen erlassene Verbot der Kartoffelfütterung hat schwere Beunruhigung unter den Schweinehaltern hervorgerufen und die Aufzucht und Weitermast der vorhandenen Schweine erschwert, teilweise sogar unmöglich gemacht, so daß urreife Schweine aus Futtermangel geschlachtet werden mußten. Diese Wirkung wurde bei Erlaß des Verfütterungsverbot in vollem Maße vorausgesehen. Der schwere Notstand hinsichtlich der Versorgung der Menschen mit den allernötigsten Kartoffelmengen zwang aber zu dieser an sich unerwünschten und bedenklichen Maßregel. Selbstverständlich wird das Kartoffelfütterungsverbot aufgehoben werden, sobald die heranwachsende neue Kartoffelernte die Versorgung der Menschen einigermaßen sichergestellt haben wird. Außerdem schweben im Kriegsernährungsamt Verhandlungen, deren baldiger Abschluß zu erwarten ist, über umfangreiche Lieferungen von Kraftfutter zu ermäßigten Preisen an die Schweinehalter. Auch die ganz kleinen Schweinehalter sollen hierbei berücksichtigt werden. Es ist also aus den dauerlichen augenblicklichen Erschwernissen der Fütterung kein Grund zur Aufgabe der Schweinemast herzustellen, zumal wie schon bekanntgegeben, die Freigabe der Hauschlachtungen zum eigenen Bedarf unter Anrechnung auf die später auszugebenden Fleischkarten fest beschlossen ist. Die Ferkelpreise haben, nachdem sie bis vor kurzem in manchen Bezirken zu ungesunder Höhe emporgestiegen waren, in den letzten Wochen eine große Herabsetzung erfahren. Solche Schwankungen der Ferkelpreise, die natürlich sehr unerwünscht sind, kommen auch im Frieden vor. Da die gesamte Schweinezahl in Deutschland immer noch recht niedrig ist, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß bei Freiwerden weiterer Futtermittelmengen die Nachfrage nach

Ferkeln schon alsbald wieder steigen wird und daß die Ferkelpreise wieder eine Höhe erreichen werden, die auch dem Züchter einen ausreichenden Verdienst sichert.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 14. Juli. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt Wald von Ramez—Longueval an und wiederholten ihre Anstrengungen im Waldchen von Trones, wo sie gestern Abend bereits durch einen schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen waren. Nachdem die ersten Versuche blutig abgeschlagen waren, sind neue Angriffe im Gange. Die Franzosen fügten mit ihren gestrigen vergeblichen Angriffen in Gegend von Barleux und westlich von Estrées den zahlreichen Mißerfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weber sie selbst, noch ihre schwarzen Freunde haben auch nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Ostlich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert. Sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unser Feuer unterbunden und bei der Feste Laussee glatt abgewiesen.

Zahlreiche feindliche Patrouillen oder stärkere Erkundungsabteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillen brachten bei Beaulne und westlich von Markirch Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generals von Sinsingen.

An der Stochoblinis warf ein Gegenstoß bei Zareze nördlich der Bahn Rowel—Sarny über den Abschnitt vorgehende Russen zurück, 160 Mann wurden gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stochob.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer drang der Feind gestern abermals in die vorderste Verteidigungslinie ein und wurde wiederum durch Gegenangriff mit erheblichen Verlusten geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Mitteilungen des Rheingauer Weinbauvereins.

Seit einigen Tagen tritt das Dibiium (Nescherich) in mehreren Weinbergen mit großer Heftigkeit an den Trauben auf; manche Trauben sehen bereits ganz grau aus. Um ernste Schäden zu vermeiden, wird der weinbautreibenden Bevölkerung dringend geraten die Weinberge, so bald günstiges, warmes, trockenes Wetter eintritt, mit Schwefelpulver gründlich zu bestäuben. Da der diesjährige Schwefel sehr fein und schwer ist, so sollte man den Schwefelzerstäuber nicht ganz ausstellen.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer Wiesbaden.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

5. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Von der Gerechtigkeit der Pharisäer. Matth. 5, 20—24. 6 Uhr Beichtstuhl, 1/7 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 1/9 Uhr Schulmesse, 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. Sacr. Bruderschafts-andacht mit Umgang und Gebet für Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 u. 6³⁰ Uhr. Montag 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle. Dienstag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephstift. In der Woche ist das Gebet für Vaterland und Heer abends 8 Uhr.



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



* **Rüdesheim**, 14. Juli. Am 12. 7. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) veröffentlicht worden. Durch diese Bekanntmachung werden die Beweggründe ersichtlich, die zu dem in fast allen Teilen des Deutschen Reiches vor einiger Zeit ergangenen Verbote der Benutzung der Fahrräder zu Vergnügungszwecken geführt haben. Denn die Bekanntmachung beschlagnahmt alle nicht zur gewerbmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die sich im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind. Nur für bestimmte Fälle werden die vom stellv. Gen. Rdo. hiermit beauftragten Polizei-Präsidenten, Landrats- oder Kreisämter die Erlaubnis zur weiteren Benutzung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen erteilen. Diese Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Verkehrsmittel als Beförderung zur Arbeitsstelle oder zur Ausübung ihres im allgemeinen Interesse notwendigen Berufes oder Gewerbes oder zur Beförderung von Waren zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes oder infolge ihres körperlichen Zustandes benötigen. Die Bekanntmachung führt bestimmte Fälle an, in denen die Voraussetzungen für die Erteilung der Erlaubnis stets als gegeben angesehen werden, und in denen die Erlaubnis ohne weiteres zu erteilen ist. Die Personen, welchen die Verwendung der Fahrradbereifungen weiter gestattet ist, dürfen sie jedoch nur zu dem bei Erteilung der Erlaubnis bestimmten Zwecke gebrauchen. Um eine Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Fahrradbereifungen zu erhalten, ist ein Antrag bei der für den Wohnort des Antragstellers zu-

ständigigen Polizeibehörde unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte auf einem amtlichen Vordruck zu stellen. Dieser Antrag wird von der Polizeibehörde an oben genannte Behörden weitergegeben werden. Im Falle der Genehmigung des Antrages erhält der Antragsteller seine Radfahrkarte mit einem entsprechenden Vermerk versehen zurück. Falls der Antragsteller abschlägig beschieden wird, verbleibt die Radfahrkarte bei der Polizeibehörde. Es muß dringend empfohlen werden, beabsichtigte Anträge unverzüglich zu stellen, da die Bekanntmachung bereits mit Beginn des 12. 8. 1916 in Kraft tritt und nach diesem Tage die Benutzung der Fahrradbereifungen ohne besondere Erlaubnis strafbar ist. Für den Ankauf der beschlagnahmten Fahrraddecken und Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden kommunale Sammelstellen eingerichtet und bekanntgegeben werden. Die Veräußerung der beschlagnahmten Fahrraddecken ist nur noch an eine derartige Sammelstelle für Fahrradbereifungen zulässig, die in der Bekanntmachung näher bezeichnete Preise für Decken und Schläuche zahlen wird. Soweit die beschlagnahmten Fahrradbereifungen bis zum 15. 9. 1916 nicht an eine Sammelstelle abgeliefert sind, sind sie, sofern sie nicht weiter benutzt werden dürfen, bis zum 1. 10. 1916 an die für ihren Lagerort zuständige Ortsbehörde anzumelden, sie werden sodann enteignet werden. Es darf aber angenommen werden, daß der größte Teil der Besitzer von beschlagnahmten Fahrradbereifungen diese freiwillig an die Sammelstellen veräußern wird, die auch zur Entgegennahme von Fahrradbereifungen ermächtigt sind, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Durch die getroffenen Maßnahmen wird es nicht nur möglich sein, den

Verbrauch von Gummi zur Herstellung von Fahrradbereifungen einzuschränken, sondern vor allem werden die ganzen zur Ablieferung gelangenden Fahrradbereifungen nach einer entsprechenden Bearbeitung für diejenigen wieder als neue Bereifungen Verwendung finden können, denen die Erlaubnis zur weiteren Benutzung von Fahrradbereifungen erteilt ist. Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Ihre Kenntnis ist für alle Personen wichtig, die einen Antrag auf Weiterbenutzung von Fahrradbereifungen stellen wollen. Der Wortlaut ist auf den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Geisenheim, 13. Juli. (Rheingauer Kirschmarkt.) Der diesjährige Kirschmarkt hat am Dienstag, den 11. Juli seinen Abschluß gefunden, denn die Kirschenernte hat ihr Ende erreicht. Der Umsatz des Marktes zeigt, im Vergleich zu anderen Jahren eine kleinere Menge, was mit der geringen Ernte dieses Jahres im Zusammenhang steht. Trotzdem in der arbeitenden Bevölkerung und um diese handelt es sich beim Verkauf der Kirsch in erster Linie, eine recht gute Einnahme entstanden, was man allen von Herzen in dieser schwer geprägten Zeit gönnen darf. So hat der Kirschmarkt auch in diesem Jahre seinen Zweck erfüllt. Er hat als Vermittler zwischen Verkäufer und Käufer gedient, er hat die Bedeutung der Rheingauer Kirsch ob ihrer vorzüglichen und unübertrefflichen Qualität in weite Lande getragen und die Aufmerksamkeit auf das Rheingauer Obst im allgemeinen gelenkt. Möge der Rheingauer Kirschmarkt der Vorbote eines ständigen Obstmarktes werden, der mit Geisenheim zum Mittelpunkt des gesamten Obsthandels im Rheingau wird.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Montag, den 17. Juli, vorm. 11 Uhr,

werde ich im „Saalbau Rölz“ dahier, die nachverzeichneten

Immobilien

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich freiwillig versteigern.

1. Grundstücke der Erben August Mönch:

- a) Weinberg oberer Zingießer Berg Hauptmann | 101 Auten,
- b) Weinberg unterer Zingießer Hauptmann | 24 Schuh groß
- c) Weinberg Engerweg, 68 Auten, 76 Schuh groß
- d) Weinberg Neuweg Bubenberg, 28 Auten, 72 Schuh groß
- e) Weinberg im Kleeberg Hoppfad, Gemarkung Eibingen, 25 Auten, 36 Schuh groß.

2. Grundstücke der Witwe Willy Göbel hier:

- a) Weinberg Bachsild, 43 Auten, 4 Schuh groß
- b) Acker das alte Ebental, 1 Morgen, 44 Auten, 12 Schuh, groß
- c) Weinberg Bachhaus, Gemarkung Eibingen, 71 Auten, 12 Schuh groß
- d) Weinberg in der Stiel, Gemarkung Eibingen, 2 Morgen, 2 Auten, 92 Schuh groß.

Rüdesheim, den 7. Juli 1916.

Der königliche Notar:
v. d. Seyde, Justizrat.

Am 12. 7. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando des 13. Armeekorps.

**Einkoch-Apparate
Einmach-Gläser
Gelee-Gläser
Eisschränke**

empfehlen

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Damen meiner Kundschaft, erhalten auf Wunsch gründliche, kostenlose Unterweisung im Konservieren von Obst und Gemüsen durch meine Frau.

Am Montag, den 17. Juli abends 8^{1/2} Uhr findet im „Felsenkeller“ zu Rüdesheim, eine Vorführung von

kinematographischen Kriegsbildern

vom gesamten Kriegsschauplatz nebst Vortrag statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der „Deutsche Kriegerdank“ beabsichtigt die Veranstaltung von weiteren Vorträgen mit lebenden Bildern in bestimmten Zeitabschnitten. Es werden dann den fortschreitenden Kriegssituationen entsprechend neue Aufnahmen vom Kriegsschauplatz gezeigt. Wer diese Veranstaltungen besucht, erhält ein anschauliches Bild von den gegenwärtigen Kriegereignissen.

Einlaßkarten zu 1 Mk., 75, 50 und 30 Pfg.

Soldaten zahlen die Hälfte.

Für **Schüler** findet nachm. um 5 Uhr im „Felsenkeller“ eine besondere Vorführung gegen Einlaßkarten zu 15 Pfg. statt.

Die Einnahmen werden zu einem Teile den Wohlfahrtszwecken von Rüdesheim zugeführt und zu einem andern Teil für die allgemeine Kriegsbeschädigtenfürsorge, insbesondere für Verkrüppelte, bestimmt.

Deutscher Krieger-Dank.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirohstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 1. August 1916.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Wohnung

Hahnenstraße 2 und eine Wohnung Rheinstraße 13 mit Keller und Kellerauß zu vermieten.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 16. Juli:

(4. nach Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 82.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 14. Juli

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 29.

Bekanntmachung.

Das Fleisch wird morgen, **Samstag, den 15. Juli** verabfolgt, unter Entwertung der No. 13.

1. Bei Herrn Fritz Müller:

Bezirk 12 von 8-9 Uhr vormittags
11 " 9-10 " "
" 10 u. 9 " 10-11 " "
" 8 " 11-12 " "
" 7 u. 6 " 1-2 " "
" 5 " 2-3 " nachmittags
" 4 " 3-4 " "
" 3 " 4 1/2 - 5 1/2 " "
" 2 " 6-7 " "
" 1 " 7-8 " "

2. Bei Herrn Jos. Noos, Wilhelmstraße:

Bezirk 25 u. 26 von 8-9 Uhr vormittags
" 24 " 9-10 " "
" 23 u. 22 " 10 1/2 - 12 " "
" 21 u. 20 " 1-2 " "
" 19 " 2-3 " "
" 18 u. 17 " 3 1/2 - 4 1/2 " "
" 16 " 5-6 " "
" 15 " 6-7 " "
" 14 u. 13 " 7-8 " "

Die Menge des Fleisches kann erst in den Verkaufsstellen bekannt gegeben werden.

Ohne Knochen darf Fleisch außer Bendenstück nicht abgegeben werden.

Bei Frau Joh. Mayer, Hahnenstraße, sind **neue Holländer Feringe**, das Stück zu 24 Pfg., zu haben.

Rüdesheim, den 14. Juli 1916.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 13. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme gelang es den Engländern, sich in Contalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen, die mehrmals beiderseits von Barleux, sowie bei und westlich von Estrées angelegt wurden, keinen Erfolg gehabt; sie mußten meist schon in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer unter schwersten blutigen Opfern umkehren.

Ostlich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die gewonnenen Infanteriestellungen wurden verbessert. Die Gefangenenzahl erhöht sich um 17 Offiziere, 243 Mann auf 56 Offiziere, 2349 Mann.

Bei Frelinghien, am Kanal von La Bassée, an der Höhe La Fille Morte, östlich von Badonviller und bei Hirzbach gelangen deutsche Patrouillenunternehmungen.

Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppeldecker in unseren Linien zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und nördlich von Olesza (nordwestlich von Buczac) eingedrungene Russen zurückgeworfen und dabei über 400 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Seekrieg.

wb Berlin, 12. Juli. (Amtl.) Im Monat Juni wurden 61 feindliche Handelsschiffe mit rund 101 000 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder sind durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das „U-Boot“ in Amerika.

wb Washington, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuter-Büros: Das Schatzdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Aenderung in der Konstruktion für offensive Zwecke verwendet werden könne.

wb Washington, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die britische und die französische Botschaft haben bei dem Staatsdepartement wegen des Unterseebootes „Deutschland“ Vorstellungen erhoben. Sie machen geltend, daß ein Unterseeboot, selbst wenn es für Handelszwecke gebaut ist, doch potentiell ein Kriegsschiff sei.

wb Ottawa, 12. Juli. Meldung der Agence Havas. Kanadische Behörden beschäftigen sich mit der Absicht Deutschlands, Nickel nach Deutschland zu bringen, denn Kanada, das die Gesamtkontrolle über die Nickelerzeugung der ganzen Welt habe, würde die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nur unter der Bedingung gestatten, daß nichts davon zu den Mittelmächten gelange.

Berlin, 12. Juli. Die „Röln. Ztg.“ berichtet aus Baltimore vom 10. Juli: Nach dem Bericht des Kapitäns König hat sich die „Deutschland“ 10 Tage bei Helgoland aufgehalten und die Reise am 23. Juni angetreten. Das Schiff nahm seinen Weg durch den Kanal. In der Nacht des vierten Tages tauchte es wegen nebeligen Wetters unter und blieb die ganze Nacht auf dem Boden des

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

82] (Nachdruck verboten.)

Etta aber saß zu Hause im verdunkelten Zimmer und dachte an das tote Kind, bis ihr vom Denken jedes Haar weh that.

„Reisen Sie!“ sagte der Arzt immer dringender zu dem ratlosen Buffo, der nachts beim Wein blieb, weil er sich vor dem unheimlichen Gebahren seiner Frau fürchtete.

Der Premier-Deutnant Buffo von Liebenau quittierte also den Dienst und ging mit seiner kranken Gattin dahin, wohin ihn sein Herz zog: nach Paris. Und weil er einsah, daß er in der fremden Stadt, in der er sich zu amüsieren gedachte, Etta nicht wie ein Häufchen Unglück sitzen lassen konnte, schickte er der Kranken eine Freundin, die Generalswitwe.

Frau Grazia von Thonau ließ sich nicht abweisen. Sie drang bis zu der immer stiller und starrer werdenden Etta vor, und ihrer Lebenslust und Lebensflucht gelang, was Buffos Langmut nicht hatte gelingen wollen: Etta raffte sich aus ihrer Verfunkenheit empor.

Grazia hatte mit ungeheuerstem Schrecken die Verwüstungen gesehen, die krankhafte Reizbarkeit und eine tiefe Reue in Ettas schönem Antlitz anrichteten. Ein großes Mitleid überkam sie. Es erschien ihr wie Feigheit, einem Verurteilten noch sein

Rehtes zu nehmen: den Rest der Liebe, die er einst besessen.

Nein, jetzt nahte sie wirklich als Freundin!

Grazia war immer noch eine begehrenswerte, vielbewunderte Frau. Sie verstand die Kunst, älter zu werden, ohne von ihren Reizen einzubüßen. Das heißt: sie verfügte stets über die Reize, die ihren Jahren angemessen waren, und es gelüstete sie nie darnach, noch für einen Badfisch zu gelten.

Als sie in einer verführerischen Toilette, umhüllt von einem zarten Parfüm, das den Sinnen schmeichelte, vor der stark gealterten, finster brütenden Etta erschien, brach sie in ein ehrliches Schluchzen aus.

„So sehe ich meine holde Rosenknoxe wieder? Meinen Frühling von Welschersburg?“ fragte sie, Etta herzlich in die Arme schließend. „Herschen, wie konnten Sie sich so zu Grunde richten?“

„Ich habe mein Kind verloren!“ sagte Etta dumpf.

Sie starrte die fremde Frau an wie eine Erscheinung. Hatte „die“ denn die ewige Jugend im Besitz?

„Und Sie töten Ihren Mann!“ sprach Grazia mit Nachdruck.

„Ach nein!“ antwortete Etta leise, mit fliegender Röte im Gesicht. „Wie kann ich ihn töten, da er doch nie bei mir ist? Der Schmerz trüge sich leichter zu zweien... Mein Mann muß das wissen, wie ich es weiß.“

„Sie verlangen von ihm eine Selbstbeherrschung,

die Sie nicht besitzen“, meinte Grazia streng. „Gut. Ich nehme an, Sie leiden schwer. Haben Sie aber schon darüber nachgedacht, zu welchem Leben Sie Ihren Mann verdammen?“

„Leidet denn Buffo auch?“ fragte sie ungläubig. „Ich weiß, daß er diesen Zustand auf die Dauer nicht wird ertragen können.“

„Welchen Zustand?“ fuhr sie auf.

„Mein liebes Herz, Männer wie Herr von Liebenau — nun, sagen wir getrost: alle Männer — lassen Thränen, Trauer, Gram, Sie, Etta, stehen mit dieser düsteren Dreizahl auf, Sie legen sich mit ihr nieder. Und dann wundern Sie sich vielleicht eines Tages einmal, daß Ihr Mann ein Spieler geworden ist, oder ein Trinker, oder — Schlimmeres... Sie sagten vorher: Ihr Mann wäre nicht bei Ihnen. Lassen Sie Vergangenes, seien Sie wieder fröhlich; und Sie werden den Gatten neben sich finden, wie früher auch...“

„Ich habe es mir anders gedacht!“ flüsterte Etta, vor sich hin ins Leere starrend.

„Wenn ich Buffo traurig sehe, glauben Sie, daß ich lachen könnte? Niemals mehr!“ Ich würde mich zu seinen Füßen hinkauern, ich würde seine Hände streicheln, ich würde ihm liebe Worte sagen: Stunde für Stunde, Tag für Tag. So thut die Liebe... Buffo ist von mir gegangen, als gälte es die Flucht. Als wäre ich vom Anschlag befallen und er fürchte die Ansteckung. So thut die Gleichgiltigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Kanals. Dann fuhr es ohne Zwischenfall in den Ozean hinaus, ohne von seiner Fahrt abzuweichen. Bis zu den Azoren legte es nur 150 Kilometer unter Wasser zurück. Das Schiff kann von niemand betreten werden; es wird streng bewacht. Bei Lloyds sind viele Anfragen um Farbstoffe zu jedem Preis eingelaufen.

Die „Bremen“ unterwegs?

(3b.) In amerikanischen Handelskreisen verlautet, wie man aus dem Haag hört, daß das deutsche Handelsunterseeboot „Bremen“ voraussichtlich Mitte nächster Woche in Amerika eintreffen wird. Wo das Boot landen wird, bleibt aber vorläufig ein Geheimnis. (B. J. a. M.)

Deutsche U-Boote vor Saloniki.

(3b.) Ein Brief der „Stampa“ aus Saloniki schildert die ungeheuren Schwierigkeiten, vom Piräus nach Saloniki zu gelangen. Das Meer wimmelt von deutschen Unterseebooten. (D. D. P.)

England in Aufregung.

(3b.) Ueber die Auffassung der englischen amtlichen Kreise berichtet ein Londoner Gewährsmann der „Boss. Itg.“, daß die englische Regierung die Entscheidung über das U-Boot „Deutschland“ als äußerst ernste Frage ansehe und daß am Montag längere Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Ministerien stattfanden. Daraufhin wurde vom Auswärtigen Amt der englische Vertreter in Washington in einem Telegramm aufgefordert, scharfen Einspruch gegen eine Anerkennung der „Deutschland“ als Handelschiff zu erheben. Deutschland mache hier einen verzweifelten Versuch, die Neutralen, besonders Amerika, über die Wahrheit der englischen Blockade irrezuführen. Die Admiralität habe die Kommandeure der englischen und japanischen Kreuzergeschwader im Stillen Ozean und in den indischen Gewässern benachrichtigt und sei bestrebt, die Rückkehr der „Deutschland“ zu verhindern. Die Meinung in ganz England ist so stark erregt, als ob eine Entscheidung des Krieges in Frage stände. Lloyd wird die Versicherungsprämien aller Schiffe auf Amerika erhöhen. Munitionstransporte erhalten besondere Verhaltensvorschriften.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 12. Juli. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 12. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage erfuhr auch gestern keine Aenderung. Auf der Höhe Gordie, südlich von Mikuliezyn, schlugen unsere Truppen sieben russische Vorstöße zurück. Auch am unteren Stochod scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes. Die am Stochod kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht. Bei Dbertyn in Ostgalizien schob ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Farman-Flugzeug ab.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Südlich des Sugana-Tales schlugen unsere Truppen gestern Vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Rasta ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser flankierendes Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen anderen Fronten blieb die Gefechtsstärke in den gewöhnlichen Grenzen. Einer unserer Flieger belegte das See-Arsenal von Spezia mit Bomben und kehrte hierauf wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Bojusa Geschützkämpfe.

Creignisse zur See:

Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Parenzo aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen, zwei Privathäuser und den Turm des Landtagsgebäudes beschädigt. Sonst kein Schaden. Niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abfuhr. Nachmittags haben einige unserer Seeflugzeuge auf die Stadt Ravenna und die Batterien von Corfini Bomben abgeworfen und sind trotz sehr heftigen Abwehrfeuers unverfehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

wb Wien, 13. Juli. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 13. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina und südlich des Dnjestr bei unveränderter Lage keine besonderen Creignisse.

Westlich und nordwestlich von Buczacj trieb der Feind erneut starke Kräfte zum Angriff gegen die vom General Grafen von Bothmer befehligten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es einem anderen, in ein schmales Stück unserer Stellungen einzudringen, doch warf auch hier ein ungesäumt einsetzender Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Reserven die Russen wieder hinaus, so daß alle Angriffe des Gegners völlig gescheitert sind. Zahlreiche russische Gefangene.

Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn einen Angriff ab. Sonst nichts von Belang.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli versteigt sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brusilow seit dem Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen in erstem Kampf gestanden waren.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Front zwischen Brenta und Etsch war die Gefechtsstärke gestern wieder lebhafter. Auf dem Pasubio wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen, im Postnatal unter andauernd starkem Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Bei diesen Gefechten wurden ein Offizier und 103 Mann gefangen genommen.

Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen gestern Nachmittag starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume St. Rasta—Interrotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten auch diesmal alle Angriffe unter den schwersten Verlusten der Italiener. Auch weiter nördlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 12. Juli. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine Veränderung.

Kaulasusfront: Auf dem rechten Flügel kein wichtiges Ereignis. Im Zentrum wiederholte der Feind gestern seine Angriffe gegen unsere Stellungen südlich des Tschorok, er konnte aber trotz seiner ungeheuren Verluste kein merkliches Ergebnis erzielen. Nördlich des Tschorok örtliche Feuerkämpfe. Von den übrigen Fronten liegt keine neue Nachricht vor.

wb Bukarest, 12. Juli. „Independance“ schreibt über die Offensive auf allen Fronten:

Der Verband hämmert im Westen und Osten auf die feindlichen Fronten mit dem Zweck, sie zu durchbrechen. Bisher ist dieser Zweck nicht erreicht worden. Die deutsch-österreichische Front ist an allen Stellen, wo sie gerade war, ein wenig eingebogen worden, die Bresche ist aber vorläufig nicht offen. Indessen ist der Durchbruch durch die Front die conditio sine qua non für einen Erfolg der Verbandsmächte. Wenn sich die englisch-französische Offensive darauf beschränken wollte, die deutschen Linien Joll für Joll zurückzudrängen, so würde man zunächst dahin gelangen, Nordfrankreich und Belgien in eine Wüste wie die Sahara zu verwandeln. Ueberdies würde dies den Krieg über alle Vorstellung verlängern. Es wäre ein Aberlaß bis zur Blutleere der Gegner. Das Abbröckeln ist nicht die vollständige Lösung in der allgemeinen Offensive. Nur wenn man den Feind durch eine große Bresche niederwirft, ist sie der Anfang vom Ende.

„Steagul“ schreibt:

Die Tatsache, daß sich die Engländer zu einem so schweren und langen Kampf entschlossen haben, hat geschichtliche Bedeutung. Sie beweist, daß die größte Seemacht die Mittelmächte nur zu Lande schlagen kann. Angesichts der bisher erreichten kleinen Erfolge mahnen die englischen Blätter zur Geduld. Man spricht von einer neuen Taktik, durch die die Deutschen Stückweise über die Grenze getrieben werden sollen. Es ist klar, daß, wenn die Engländer sie anwenden, sie ihnen ihre ganze

Armee kostet. Die ersten Kämpfe beweisen, daß die Deutschen erfolgreich dem stärksten Druck widerstehen können, wobei zu bemerken ist, daß die ersten Schläge die heftigsten sind. Die Kämpfe zeigen, daß die Deutschen nur mit nahezu nicht zu verwirklichenden Opfern aus den eroberten Gebieten vertrieben werden können, sodas ein Misserfolg des Verbandes einen großen Erfolg für Deutschland bedeutet.

Feindliche Verluste.

(3b.) Die Karlsruher Blätter melden aus Petersburg: Nach den amtlichen russischen Listen beträgt die Zahl der seit Beginn des großen Angriffs bis zum 1. Juli gefallenen Mannschaften 248 000, die Zahl der gefallenen Offiziere 14 900, worunter sich 17 Generale und 29 Regimentskommandeure befinden. (B. L. A.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Offiziersverluste der Italiener erhöhten sich nach einer verlässlichen Zählung bis zum 2. Juli 1916 auf 6 Generale, 77 Oberste und Oberstleutnants, 125 Majore, 660 Kapitane, 580 Oberleutnants, 2121 Leutnants.

Russische Massenopfer.

(3b.) Dem Londoner „Daily Express“ wird bestätigt, daß die Russen in den letzten Kämpfen an der Ostfront besonders schwere Verluste erlitten haben. Drei Divisionen mit ungefähr 70 000 Mann sollen fast ganz vernichtet worden sein. (D. D. P.)

Der gescheiterte Russeneinbruch am Naroczsee.

Am Naroczsee, 10. Juli. In dem Kampfgebiete ihrer mißglückten Märzoffensive, zwischen Narocz- und Wiszniewsee, waren die Russen in den letzten Tagen am eifrigsten bemüht, die Hindenburgfront zu erproben. Sie hatten damit dem vereinbarten Generalsurm gegen die deutsche Wehr im Osten und Westen ihren Menschentribut zu entrichten. Es geschah mit der verschwenderischen Geste, mit der sie stets über das Blut ihrer Untertanen verfügen, wenn sie ihre Regimenter in unseren Stachelbraut werfen.

Fünf Tage und Nächte streuen sie kaum unterbrochen, zeitweise im Trommelwirbel, unsere wohlverschanzten Stellungen ab. Die Verluste unserer tiefversteckten Musketiere sind nur gering. Russische Flieger melden anscheinend, daß unsere vorbersten Gräben geräumt sind. Die Sibirier brechen in Wellen hervor und werden hingemäht. Eine russische Kompagnie frist sich in ein vorgehobenes Grabenstück ein. Die Angriffe des Feindes wiederholen sich am 6. und 7. Juli in immer neuen nutzlosen Opfern.

Der „Balkan“ auf dem sie sich ringenisset, wird gesäubert. Die Gegenstände der Unsrigen treiben die Russen in ihre alten Stellungen zurück. Zurückgebliebene feindliche Verbände werden niedergemacht oder gefangen genommen. Die Abwehr war so handkräftig, daß heute selbst ihr Artilleriefeuer schwieg.

Der Feind hat für die neue Erprobung der Haltbarkeit der Hindenburgmauer wieder einmal schweres Lehrgeld bezahlt. Die Stimmung unserer Truppen ist ausgezeichnet und von unererschütterlicher Zuversicht.

Politische Rundschau.

Berlin, 12. Juli. Der Beirat des Kriegs-ernährungsamtes ist gestern im Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Der erste Gegenstand, der ihn beschäftigte, betraf die einheitliche Verteilung der Butter-, Fett- und Delbestände durch das ganze Reich. Einstimmig wurde die Einführung einer Reichsbutterkarte verlangt; soweit sich übersehen läßt, sollen ungefähr vom September ab für jede Person in der Woche 90 Gramm Butter, Margarine oder Speisefett in Betracht kommen. Der Erzeugerpreis für Kartoffeln wird voraussichtlich auf Grund der Besprechungen des Beirats von 2.85 Mk. auf 4.— Mk. heraufgesetzt werden. Es ist weiter in Aussicht genommen, auch die Verteilung der Eier einheitlich zu gestalten, indem durch Ausgabe von Eierkarten jede Person 2 Eier die Woche erhalten soll.

Heute Nachmittag ist der Hausfrauenauschuß des Kriegs-ernährungsamtes zu einer Sitzung zusammengerufen worden, um sich mit den gleichen Fragen zu beschäftigen.

Bermischte Nachrichten.

* Rudesheim, 12. Juli. Herr Förster Feller hat heute im hiesigen Waldsdistrikt Zimmerskopf ein Wildschwein und zwei Firschlänge geschossen.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** Der Rheingautreis hat nunmehr Kleinhandelspreise für Frühkartoffeln festgesetzt und zwar als Höchstpreis 13 Pf. für das Pfund angenommen.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** In diesen Tagen der Kartoffelknappheit hört man unsere Hausfrauen vielfach klagen, daß die Kartoffeln so schwarz sind, daß man mehr als die Hälfte wegschneiden muß. Ein sehr einfaches ausprobiertes Verfahren kann bewirken, daß die Kartoffeln ganz ausgebraucht werden können und außer den Schalen kein Abfall entsteht, vorausgesetzt, daß sie nicht krank sind. Man kocht die Kartoffeln in der Schale etwa dreiviertels weich, nimmt sie vom Feuer, schüttet ein bis zwei Eßlöffel Essig zu, läßt sie fünf Minuten ziehen und kocht sie dann weich. Man wird an diesen Kartoffeln keinen schwarzen Flecken mehr sehen, also auch nicht wegzuschneiden haben, und der Geschmack wird durch den Essigsatz zum Kartoffelwasser nicht beeinträchtigt.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** Aus Anlaß des Jugendwetturnens auf dem Feldberg am Sonntag, den 16. Juli wird die Triebwagenfahrt Nr. 1112 von hier aus als Dampfzug verkehren. Abfahrt früh 4.12 Uhr. Mit ihm fahren auch die Teilnehmer vom Jungwehrzug der hiesigen Turngemeinde. Freunde der Bestrebungen zur Wehrhaftmachung der heranwachsenden Jugend sind zur Mitfahrt freundlich eingeladen. In Königstein, wo um 7.05 Uhr die Bahnfahrt endet, beginnt die Wanderung nach dem Feldberggipfel, der in nicht ganz zweistündigem Marsche und zwar so zeitig erreicht wird, daß die Teilnehmer nach dem um 9 Uhr beginnenden Feldgottesdienste, der für die Katholiken am Feldbergturme und für die Protestanten am Brunhildisfelschen stattfindet, betwohnen können. Um 10 Uhr treten die zum Wettturnen angemeldeten über 4600 Jungmänner in 80 Riegen an. Schulrat Schmidt-Darmstadt, der Vorsitzende des Mittelrheinkreises der Deutschen Turnerschaft, wird die Teilnehmer und Besucher, unter denen sich der Regierungs-Präsident, hohe militärische Würdenträger, die Landräte der umliegenden Kreise und noch andere höhere Staatsbeamte befinden, begrüßen, worauf der Wettkampf, bestehend aus je einer Wurf-, Sprung- und Laufübung und einer Freiübung, beginnt. Bis um 3 Uhr soll das Turnen beendet sein. Sonderwettkämpfe und Uebungsspiele schließen sich an. Mit der um 5 Uhr vorgesehenen Siegereverenz erreicht die Feier ihr Ende. Ueber Cronberg treten die hiesigen Teilnehmer den Rückmarsch bezw. die Rückfahrt an. Am Wettkampfe werden sich von ihnen in der Oberstufe 9, in der Unterstufe 5 Mann beteiligen. Hoffentlich ist ihnen ein recht schöner Erfolg beschieden.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** Aus der Turnerschaft Leipzig kommt die Nachricht von dem Hinscheiden des Prof. Paul Erbes. Erbes gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten innerhalb der Deutschen Turnerschaft. Er war in der Jugend einer der hervorragendsten Turner und Sieger auf deutschen Turnfesten. Erbes war der Sohn des bekannten Leipziger Turnlehrers August Erbes. Vom Jahre 1900 bis 1909 war Professor Paul Erbes Schriftleiter der Deutschen Turnerzeitung.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** (Schulwesen.) Der preussische Unterrichtsminister erkennt in einem Erlaß an, daß die Schulaufsichtsbehörden und viele, namentlich größere Gemeinden mit Umsicht und Wohlwollen dafür gesorgt haben, von Lehrern Benachteiligungen fernzuhalten, die aus ihrer Einberufung für ihre Laufbahn entstehen können. Er erwartet, daß auch in Zukunft alles Mögliche in dieser Beziehung geschehen wird. Um die Lücken die der Krieg in die Reihen der preussischen Lehrerschaft gerissen hat, auszufüllen, soll bei anderem geeigneten Ersatz auf die Bedürfnisse der Volksschule Rücksicht genommen werden. Bei der Erziehung der weiblichen Jugend kommt neben dem unentbehrlichen männlichen Einfluß der der Frau vielerorts nicht oder nicht ausreichend zur Geltung. Namentlich für die älteren Schuljahrgänge wäre dieser dringend erwünscht, für deren Ueberleitung in die Jugendpflege sehr willkommen. Die jüngeren Knaben können gemeinsam mit Mädchen unterrichtet werden und für sich einer geeigneten weiblichen Leitung ganz oder zum Teil anvertraut werden. Bei den Volksschulmädchen werde vielfach die körperliche Ausbildung durch angemessene Leibesübungen, wie die Einführung in die besonderen Fächer des Mädchenunterrichts, Nadelarbeit und Anfänge der Hauswirtschaft, durch das Fehlen befähigter weiblicher Lehrkräfte erschwert oder unmöglich gemacht. Die Volksschullehrerschaft soll deshalb mit Lehrerinnen etwa in folgendem Umfange durchsetzt werden: an reinen Mädchenschulen werden etwa zwei Drittel der Stellen mit Lehrerinnen besetzt; an reinen

Knabenschulen können für die Unterstufe auch Lehrerinnen angestellt werden, an gemischten Schulen mit 3 und 4 Schulstellen wird je 1 Lehrerin, an solchen mit 5 und 6 Schulstellen werden je 2 und an solchen mit 7 und 8 Schulstellen je 3 Lehrerinnen anzustellen sein.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** (Was darf von der Maßschneiderei auch nach dem 1. August ohne Bezugschein angefertigt werden?) Zur Beseitigung aller Zweifel, ob und inwieweit die Maßschneiderei von der die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren betreffenden Bundesratsverordnung betroffen wird, weisen die Schneider-Innungen ihre Mitglieder darauf hin, daß für diejenigen Maßgeschäfte, die Kleidungsstücke zu Preisen anfertigen, die die unter 19 und 20 der Freiliste genannten übersteigen, also höher sind als 75 Mk. für den Rock- und Gehrockanzug, 60 Mk. für den Sack- und Sportanzug, 47 Mk. für den Rock und Gehrock, 32 Mk. für die Sackjacke, 10 Mk. für die Weste, 18 Mk. für das Beinkleid, 80 Mk. für den Winterüberzieher, 65 Mk. für den Sommerüberzieher, 40 Mk. für den Wettermantel aus Lodenstoff, 60 Mk. für den Damenmantel, 80 Mk. für ein Jackenkleid, 40 Mk. für ein Waschkleid, 15 Mk. für eine Wollbluse, 12 Mk. für eine Waschbluse, 30 Mk. für einen wollenen Morgenrock, 20 Mk. für einen Waschkamrock, 100 Mk. für ein garniertes wollenes Kleid, 25 Mk. für einen Kleiderrock, — die Verordnung keine Geltung hat. Diese Maßgeschäfte sind also, sofern sie nicht Stoffhandel betreiben, zur Aufnahme einer Inventur nicht verpflichtet, und können auch nach dem 1. August an ihre Kundschaft ohne Bezugschein verkaufen. Diejenigen aber, die zu den obengenannten Preisen und darunter anfertigen, und Stoffe für 14 Mk. das Meter und weniger im Kleinhandel verkaufen, sind zur Aufnahme einer Inventur verpflichtet, und dürfen außerdem nach dem 1. August an die Kunden nur gegen Bezugschein verkaufen.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** (Die deutsche Wein-ernte von 1915.) Der Mostertrag der deutschen Weinbaugebiete stellte sich im Jahre 1915 auf 2.69 Millionen Hektoliter im gesamten Werte von rund 150 Millionen Mark, sodas durchschnittlich 1553 Mark auf den Hektar entfallen, da 95 057 Hektar im Ertrage stehen. Im Jahre 1914 wurde bei einer um 4995 Hektar größeren im Ertrag stehenden Fläche nur ein Mostertrag von 921 000 Hektoliter eingebracht, die einen Wert von 42,6 Millionen Mark hatten, also auf den Hektar 409 Mark. Geerntet wurden 1915 zusammen 2,13 Millionen Hektoliter Weißwein-Most von 75 000 Hektar Ertragland im Werte von 115 Millionen Mark und 411 000 Hektoliter Rotwein-Most von 12 000 Hektar Ertragland im Werte von 24 Millionen und 150 000 Hektoliter gemischten Wein von 8700 Hektar Ertragland im Werte von 0,9 Millionen Mark.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** (Schweinehaltung und Kartoffelfütterungsverbot.) Das vor einigen Wochen erlassene Verbot der Kartoffelfütterung hat schwere Beunruhigung unter den Schweinehaltern hervorgerufen und die Aufzucht und Weitermast der vorhandenen Schweine erschwert, teilweise sogar unmöglich gemacht, so daß un- reife Schweine aus Futtermangel geschlachtet werden mußten. Diese Wirkung wurde bei Erlaß des Verfütterungsverbotes in vollem Maße vorausgesehen. Der schwere Notstand hinsichtlich der Versorgung der Menschen mit den allernützlichsten Kartoffelmengen zwang aber zu dieser an sich unerwünschten und bedenklichen Maßregel. Selbstverständlich wird das Kartoffelfütterungsverbot aufgehoben werden, sobald die heranwachsende neue Kartoffelernte die Versorgung der Menschen einigermaßen sichergestellt haben wird. Außerdem schweben im Kriegsberahrungsamt Verhandlungen, deren baldiger Abschluß zu erwarten ist, über umfangreiche Lieferungen von Kraftfutter zu ermäßigten Preisen an die Schweinehalter. Auch die ganz kleinen Schweinehalter sollen hierbei berücksichtigt werden. Es ist also aus den bedauerlichen augenblicklichen Erschwernissen der Fütterung kein Grund zur Aufgabe der Schweinemast herzu- leiten, zumal wie schon bekanntgegeben, die Frei- gabe der Hauschlachtungen zum eigenen Bedarf unter Anrechnung auf die später auszugebenden Fleischkarten fest beschlossen ist. Die Ferkelpreise haben, nachdem sie bis vor kurzem in manchen Bezirken zu ungesunder Höhe emporgestiegen waren, in den letzten Wochen eine große Herabsetzung erfahren. Solche Schwankungen der Ferkelpreise, die natürlich sehr unerwünscht sind, kommen auch im Frieden vor. Da die gesamte Schweinezahl in Deutschland immer noch recht niedrig ist, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß bei Freiwerden weiterer Futtermittelmengen die Nachfrage nach

Ferkeln schon alsbald wieder steigen wird und daß die Ferkelpreise wieder eine Höhe erreichen werden, die auch dem Züchter einen ausreichenden Verdienst sichert.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 14. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt Wald von Ramez—Longueval an und wiederholten ihre Anstrengungen im Waldchen von Trones, wo sie gestern Abend bereits durch einen schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen waren. Nachdem die ersten Versuche blutig abgeschlagen waren, sind neue Angriffe im Gange. Die Franzosen fügten mit ihren gestrigen vergeblichen Angriffen in Gegend von Barleux und westlich von Strées den zahlreichen Mißerfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weder sie selbst, noch ihre schwarzen Freunde haben auch nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Westlich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert. Sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unser Feuer unterbunden und bei der Feste Lauffee glatt abgewiesen.

Zahlreiche feindliche Patrouillen oder stärkere Erkundungsabteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillen brachten bei Beaulne und westlich von Markirch Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

An der Stochoblinie warf ein Gegenstoß bei Zareze nördlich der Bahn Rowel—Sarny über den Abschnitt vorgehende Russen zurück, 160 Mann wurden gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stochob.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Botsmer drang der Feind gestern abermals in die vorderste Verteidigungslinie ein und wurde wiederum durch Gegenangriff mit erheblichen Verlusten geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Mitteilungen des Rheingauer Weinbauvereins.

Seit einigen Tagen tritt das Oidium (Mehltau) in mehreren Weinbergen mit großer Heftigkeit an den Trauben auf; manche Trauben sehen bereits ganz grau aus. Um ernste Schäden zu vermeiden, wird der weinbautreibenden Bevölkerung dringend geraten die Weinberge, so bald günstiges, warmes, trockenes Wetter eintritt, mit Schwefelpulver gründlich zu bestäuben. Da der diesjährige Schwefel sehr fein und schwer ist, so sollte man den Schwefelstäuber nicht ganz aufstellen.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschafts- lammer Wiesbaden.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

5. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Von der Ge- rechtigkeit der Pharisäer. Matth. 5, 20.—24. 6 Uhr Beichtstuhl, 1/27 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/210 Uhr Hoch- amt mit Predigt. Nachm. Sacr. Bruderschafts- andacht mit Umgang und Gebet für Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 u. 6¹/₄ Uhr. Montag 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle. Dienstag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephsstift. In der Woche ist das Gebet für Vaterland und Heer abends 8 Uhr.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



* **Rüdesheim, 14. Juli.** Am 12. 7. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) veröffentlicht worden. Durch diese Bekanntmachung werden die Beweggründe ersichtlich, die zu dem in fast allen Teilen des Deutschen Reiches vor einiger Zeit ergangenen Verbote der Benutzung der Fahrräder zu Vergnügungszwecken geführt haben. Denn die Bekanntmachung beschlagnahmt alle nicht zur gewerbmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die sich im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind. Nur für bestimmte Fälle werden die vom stellv. Gen. Rdo. hiermit beauftragten Polizeipräsidenten, Landrats- oder Kreisämter die Erlaubnis zur weiteren Benutzung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen erteilen. Diese Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Verkehrsmittel als Beförderung zur Arbeitsstelle oder zur Ausübung ihres im allgemeinen Interesse notwendigen Berufes oder Gewerbes oder zur Beförderung von Waren zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes oder infolge ihres körperlichen Zustandes benötigen. Die Bekanntmachung führt bestimmte Fälle an, in denen die Voraussetzungen für die Erteilung der Erlaubnis stets als gegeben angesehen werden, und in denen die Erlaubnis ohne weiteres zu erteilen ist. Die Personen, welchen die Verwendung der Fahrradbereifungen weiter gestattet ist, dürfen sie jedoch nur zu dem bei Erteilung der Erlaubnis bestimmten Zwecke gebrauchen. Um eine Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Fahrradbereifungen zu erhalten, ist ein Antrag bei der für den Wohnort des Antragstellers zu-

ständigen Polizeibehörde unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte auf einem amtlichen Vordruck zu stellen. Dieser Antrag wird von der Polizeibehörde an oben genannte Behörden weitergegeben werden. Im Falle der Genehmigung des Antrages erhält der Antragsteller seine Radfahrkarte mit einem entsprechenden Vermerk versehen zurück. Falls der Antragsteller abschlägig beschieden wird, verbleibt die Radfahrkarte bei der Polizeibehörde. Es muß dringend empfohlen werden, beabsichtigte Anträge unverzüglich zu stellen, da die Bekanntmachung bereits mit Beginn des 12. 8. 1916 in Kraft tritt und nach diesem Tage die Benutzung der Fahrradbereifungen ohne besondere Erlaubnis strafbar ist. Für den Ankauf der beschlagnahmten Fahrraddecken und Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden kommunale Sammelstellen eingerichtet und bekanntgegeben werden. Die Veräußerung der beschlagnahmten Fahrraddecken ist nur noch an eine derartige Sammelstelle für Fahrradbereifungen zulässig, die in der Bekanntmachung näher bezeichnete Preise für Decken und Schläuche zahlen wird. Soweit die beschlagnahmten Fahrradbereifungen bis zum 15. 9. 1916 nicht an eine Sammelstelle abgeliefert sind, sind sie, sofern sie nicht weiter benutzt werden dürfen, bis zum 1. 10. 1916 an die für ihren Lagerort zuständige Ortsbehörde anzumelden, sie werden sodann enteignet werden. Es darf aber angenommen werden, daß der größte Teil der Besitzer von beschlagnahmten Fahrradbereifungen diese freiwillig an die Sammelstellen veräußern wird, die auch zur Entgegennahme von Fahrradbereifungen ermächtigt sind, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Durch die getroffenen Maßnahmen wird es nicht nur möglich sein, den

Verbrauch von Gummi zur Herstellung von Fahrradbereifungen einzuschränken, sondern vor allem werden die ganzen zur Ablieferung gelangenden Fahrradbereifungen nach einer entsprechenden Bearbeitung für diejenigen wieder als neue Bereifungen Verwendung finden können, denen die Erlaubnis zur weiteren Benutzung von Fahrradbereifungen erteilt ist. Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Ihre Kenntnis ist für alle Personen wichtig, die einen Antrag auf Weiterbenutzung von Fahrradbereifungen stellen wollen. Der Wortlaut ist auf den Bürgermeistern einzusehen.

Geisenheim, 13. Juli. (Rheingauer Kirchengartenmarkt.) Der diesjährige Kirchengartenmarkt hat am Dienstag, den 11. Juli seinen Abschluß gefunden, denn die Kirchengarten hat ihr Ende erreicht. Der Umsatz des Marktes zeigt, im Vergleich zu anderen Jahren eine kleinere Menge, was mit der geringen Ernte dieses Jahres im Zusammenhang steht. Trotzdem ist der arbeitenden Bevölkerung und in diese handelt es sich beim Verkauf der Kirchengarten erster Linie, eine recht gute Einnahme entstanden, was man allen von Herzen in dieser schwer geprüften Zeit gönnen darf. So hat der Kirchengartenmarkt auch in diesem Jahre seinen Zweck erfüllt. Er hat als Vermittler zwischen Verkäufer und Käufer gedient, er hat die Bedeutung der Rheingauer Kirchengarten ob ihrer vorzüglichen und unübertrefflichen Qualität in weite Lande getragen und die Aufmerksamkeit auf das Rheingauer Obst im allgemeinen gelenkt. Möge der Rheingauer Kirchengartenmarkt der Vorbote eines ständigen Obstmarktes werden, der mit Geisenheim zum Mittelpunkt des gesamten Obsthandels im Rheingau wird.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Montag, den 17. Juli, vorm. 11 Uhr,

werde ich im „Saalbau Rölz“ dahier, die nachverzeichneten

Immobilien

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich freiwillig versteigern.

1. Grundstücke der Erben August Wösch:

- a) Weinberg oberer Zingleser Berg Hauptmann } 101 Ruten,
- b) Weinberg unterer Zingleser Hauptmann } 24 Schuh groß
- c) Weinberg Engerweg, 68 Ruten, 76 Schuh groß
- d) Weinberg Neuweg Bubenberg, 28 Ruten, 72 Schuh groß
- e) Weinberg im Kleeberg Hoppfad, Gemarkung Eibingen, 25 Ruten, 36 Schuh groß.

2. Grundstücke der Witwe Willy Göbel hier:

- a) Weinberg Badshild, 43 Ruten, 4 Schuh groß
- b) Acker das alte Ebental, 1 Morgen, 44 Ruten, 12 Schuh, groß
- c) Weinberg Badhaus, Gemarkung Eibingen, 71 Ruten, 12 Schuh groß
- d) Weinberg in der Stiel, Gemarkung Eibingen, 2 Morgen, 2 Ruten, 92 Schuh groß.

Rüdesheim, den 7. Juli 1916.

Der Königliche Notar:
v. d. Seyde, Justizrat.

Am 12. 7. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

**Einkoch-Apparate
Einmach-Gläser
Gelee-Gläser
Eisschränke**

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Damen meiner Kundschaft, erhalten auf Wunsch gründliche, kostenlose Unterweisung im Konservieren von Obst und Gemüsen durch meine Frau.

Am Montag, den 17. Juli abends 8 1/2 Uhr findet im „Felsenkeller“ zu Rüdesheim, eine Vorführung von

kinematographischen Kriegsbildern

vom gesamten Kriegsschauplatz nebst Vortrag statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der „Deutsche Kriegerbund“ beabsichtigt die Veranstaltung von weiteren Vorträgen mit lebenden Bildern in bestimmten Zeitabschnitten. Es werden dann den fortschreitenden Kriegssituationen entsprechend neue Aufnahmen vom Kriegsschauplatz gezeigt. Wer diese Veranstaltungen besucht erhält ein anschauliches Bild von den gegenwärtigen Kriegereignissen.

Einlaßkarten zu 1 Mk., 75, 50 und 30 Pfg.

Soldaten zahlen die Hälfte.

Für Schüler findet nachm. um 5 Uhr im „Felsenkeller“ eine besondere Vorführung gegen Einlaßkarten zu 15 Pfg. statt.

Die Einnahmen werden zu einem Teile den Wohlfahrtszwecken von Rüdesheim zugeführt und zu einem andern Teil für die allgemeine Kriegsbeschädigtenfürsorge, insbesondere für Verkrüppelte, bestimmt.

Deutscher Krieger-Dank.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirohstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 1. August 1916.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Eine kleine

Wohnung

Hahnenstraße 2 und eine Wohnung Rheinstraße 13 mit Keller und Kellertaus zu vermieten.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 16. Juli:

(4. nach Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.